

Antwort auf die Zusammenfassung “Warum durfte Jesus auferstehen?” - von Wolfgang Meisl

Wenn ich diese Zusammenfassung durchlese und die Texte betrachte, ist in der Gesamtbeurteilung das traditionelle Stellvertretungskonzept beschrieben, wiewohl mit der Sünde und den Sünden eine interessante Betonung formuliert ist. Die Schwäche dieser Abhandlung ist nicht der ewige Versuch, eine „paulinische „Rechtfertigung zu begründen, sondern die völlige Absenz des Versuches, all das Nachfolgende auch nur im Ansatz zu behandeln. Natürlich ist mit einigen „paulinischen“ Texten so ein Konstrukt zu erstellen, für sich allein natürlich möglich, aber ohne die anderen Gedanken zu berühren. Sind wir schon so starr geworden, dass unsere Wahrheitssuche, d. h. das Studium von der absoluten Wahrheit von Jesus / Jahwe sich auf die Wiederholung alter gewohnter Begründungen fußt, es ist, als ob man in alten Fahrleisen fährt, und aus diesen nicht mehr herauskann. Das ist nicht Studium der Wahrheit, sondern in Wahrheit Gewohnheitstheologie.

Weiters vergessen wir oft, dass am Ende der Zeit ein Gericht stattfindet. Wonach werden Menschen gerichtet. Nach einem Mysterium, das kaum ein Theologe erklären kann, **1 Gerechter stirbt für ca. 100 000 000 Menschen** oder bekommt jeder Verlorene ein Schnellstudium in Erlösungsrecht. Das Endgericht muss den Menschen in seinen Entscheidungen erfassen, dass er aus seinem Leben selbst erkennen kann, dass er oder sie diesen Gott aus welchen vordergründigen Argumenten abgelehnt haben, auch die verloren gehenden Christen müssen anhand ihrer Entscheidungen erkennen, dass sie in Wirklichkeit Theologie, Kirchenideologie etc, etc, dem Charakter Gottes vorgezogen haben. Es muss einfach verständlich sein. Ein komplexes Rechtfertigungssystem, das alle elementaren Aufforderungen Gottes an sein Volk im AT ausblendet, kann diese Anforderung nicht erfüllen. Zudem ist Gerechtigkeit aus Glauben ein uralter Hut und nicht neu durch die Reformatoren entdeckt. Auch kein Paulus hat hier ein neues Kapitel aufgeschlagen. Diese Glaubensgerechtigkeit galt ab dem ersten Tag nach der Schöpfung, sogar vor dem Sündenfall, die galt auch für den ganzen Himmel, für alle geschaffenen Wesen im Universum. Das Angebot der Versöhnung gilt und galt für alle geschaffenen eigenverantwortlichen Kreaturen, im Himmel wie auf Erden. Kol. 1, 20!!

Ich will nicht beleidigend wirken, aber an diesem Punkt war ich vor gut 40 Jahren. Werden das AT und die Evangelien weggelassen, so ergibt sich aus den paulinischen Briefen eine technische Erlösung, theologisch komplex argumentiert, eine Wissenschaft, dessen Mysterium nur „Eingeweihte“ verstehen und die alles in der Bibel zu erklären wünscht, aber nicht kann! Zuviel steht im Widerspruch.

Petrus selbst formuliert Zweifel an der Klarheit und der Schlüssigkeit der Ausführungen von Paulus. 2. Petr. 3, 14 – 18. Nicht dass ich seine, des Paulus Briefe ablehne, nein ganz im Gegenteil, sie enthalten viel Klares und unglaublich Aufhellendes, aber in seiner Art der Opferbetrachtung und der Formulierung des göttlichen Versöhnungsangebotes bedarf es eines sehr kritischen, aber sachlichen Geistes.

Stellen wir einfach fest, die Briefe des Paulus sind Lehrbriefe, lange Predigten, Erläuterungen, die aber allesamt aus der 2. Hand stammen, sieht man von seiner Radikalbekehrung einmal ab.

In der Hierarchie der Wahrheitsqualität, also Augenzeugenberichte, steht nichts über einer direkten Gottesbeziehung wie sie die Jünger hatten, wie sie Abraham und Moses sie hatten auch die Propheten im Alten Testament. Die Evangelien sind Augenzeugenberichte, dann die Bücher Mose, einem Freund Gottes, der in unmittelbarem Kontakt mit Jesus stand, damals unter Jahwe angebetet und als Gott verehrt. Die Propheten, die im AT Botschaften wie Jesaja, Jeremia, Jona, Daniel, Hesekiel....jeweils zeitbezogenen Botschaften von Jesus/Jahwe bekamen um die gläubigen und die ungläubigen Israeliten zu warnen. Was ich damit sagen will, es gibt eine Hierarchie der Wahrheit, die wir auf den Kopf gestellt haben. Heute steht die „paulinische“ Interpretation der Bibel ganz oben. Aber in Wirklichkeit müssten sie ganz unten stehen und durch die Evangelien, und die anderen alttestamentliche Augenzeugenberichte erklärt werden und nicht umgekehrt.

Paulus spricht in einer Theologensprache, einer damaligen Sprache Kanaans. Selbst Nikodemus begriff nicht, was es bedeutet, von neuem geboren zu werden. Er dachte wie die meisten Adventisten. Als offensichtliches Beispiel, es heute auch glauben, von neuem geboren werden, heißt sich irgendeiner Superkirche anzuschließen. Das nennt man dann, Jesu das Leben übergeben zu haben. Aber Jesu musste diesen Theologen aufklären, dass er etwas ganz anderes meinte, was extrem schwer in den theologisch gefangenen Nikodemus hineinging. Das wäre doch eine einmalige Gelegenheit gewesen, das Evangelium dem Nikodemus zu erklären, so wie die „Pauliniker“ es gerne haben. Wieso erklärt Jesus nicht das technische, juristische, legalistische oder forensische Ersatzopfer, sondern bezieht sich auch das Vertrauen, dass Einsicht und Reue in ehrlicher Hingabe ausreichend ist.

Wieso erklärt Jesus beim Beispiel über das Himmelreich, dass Handlungen der Liebe das Ziel besser treffen, wie eine konfessionelle technische Erklärung.

99.9% der Weltbevölkerung haben von den paulinischen Rechtfertigungskonzept keine Ahnung, aber es soll Grundlage des Endgerichts sein, das die Verworfenen nicht im Geringsten kapierten, denn so ist gesagt, dass man das nur durch den Hl. Geist verstehen kann. Werden sie kurz nach der Auferstehung zum Gericht noch mit dem Hl. Geist erfüllt, dass sie die Sprache Kanaans der Theologen verstehen?

Einsicht und Reue, das versteht jeder Mensch und muss nicht separat erklärt werden. Diese Basis ist solide und klar und braucht nie übersetzt werden und das versteht jeder. Und doch – bei aller festen Überzeugung bleibt Nichterklärbares wie ein Metallsplitter in unserer Haut, schmerzend, aber nach einer Weile sich selbst verabschiedend oder durch uns selbst entfernt oder durch den Chirurgen entfernt oder aber verbleibend, als eine Art der Erinnerung, dass nicht alles machbar ist. Das gilt genauso für biblische Konzepte.

Warum interpretieren wir die theolog. Sprache des Paulus nicht auf normal, dann ist lt. Joh. 3, 16 dass die Erkenntnis des Herrn wichtig ist, also seines Charakters und die Bereitschaft, sich mit diesem zu identifizieren und nicht eine technische Erlösung. Was hindert Opfer als lebenslange Hingabe und Fürsorge zu verstehen, wenn etwas auf das Kreuz getragen wurde. Warum ist es so schwer, darin die äußerste Hingabe zur Erkennung des absolut gnädigen Charakters Gottes zu verstehen, das die Theologen nicht verstanden und auch heute nicht mehr verstehen, sondern unglaublicherweise der Hauptmann, der Jesus in Jenseits beförderte. Was hat er begriffen? Das Ersatzopfer oder die bedingungslose Vergebung und Versöhnungsbereitschaft und die vollkommene Abwesenheit von Hass, Rache und Zorn – sondern nur Mitleid.

Wir haben in der Geschichte Israels viele Eingriffe Jesu/ Jahwe's gehabt, Korrekturen, die Jesus / Jahwe erklärt und mit Konsequenzen für das Volk Israel, all das ist bei der alleinigen Betrachtung der wenigen neutestamentlichen Stellvertretungstexte völlig unberücksichtigt.

1. Der Mensch ist nie von Gott getrennt gewesen, denn über den Hl. Geist hat Gott immer wieder versucht, das Gewissen zu erreichen und die Menschen zur Umkehr zu bewegen. Kein Manasse; noch ein David hätten sich bekehren können, wäre Jahwe/Jesus über den Hl. Geist nicht gegenwärtig gewesen und am Gewissen gearbeitet hätte. Jesus selbst ist zu uns unreinen und sündigen Menschen gekommen, wie denn sonst hätte sonst ein superreiner Gott unreine Menschen gewinnen können? Die Texte in Jesaja 59, 2 und Jesaja 1 sind bezogen auf eine freche Gottlosigkeit im gesamten Volk und nicht die Trennung von Gott durch eine Sünde und selbst dann – wie sollen Menschen zu Gott kommen, wenn er nicht zu uns Sündern kommt. Gott kam zu Adam und Eva, nachdem sie sündigten, Jesus kam als heiliger Sohn Gottes zu uns stark sündigen Menschen, er konnte es mit David (Einsicht und Reue), mit Manasse (Einsicht und Reue), er berührt unser Leben mit denselben Hauptprinzipien der Versöhnung – Einsicht und Reue.

2. Gott selbst ist die totale Vergebung, aber er braucht unsere Antwort zur Versöhnung. Er erwartet dasselbe auch von wirklich Gottgläubigen. Dass wir auch vergebend sind und uns bereitwillig versöhnen wollen. Matth, 5, 43 – 48; Lk, 7, 3; Matth. 18, 21;
3. Was ist mit der Verurteilung der Tötung von Unschuldigen, ja sogar der Vernichtung der Juden, weil sie im Töten von Unschuldigen kein Maß mehr hatten. Hier sagt Jesus /Jahwe, dass er das nicht vergeben wird und das gottlose Juda auswischen wird aus dem Land Kanaan, wie man eine Schüssel auswischt. Joh. 7, 50, 51; Hes. 18, 20; Hes. 18, 1 – 32; Hes. 22, 5 – 9; 2. Könige 24, 4 und 20;
4. Der Opferdienst hätte einen Kontrast geben sollen zu dem umliegenden Opferirrsinn, doch wurde der Opferdienst sehr bald pervertiert, so dass Jesus sagen musste, ich kann euer Opfer nicht mehr ertragen, was nie erlaubt gewesen wäre, hätten die Opfer Sünden vergeben und nicht Einsicht und Reue. Opfer waren nicht geeignet Sünden zu vergeben – sondern immer die Hinwendung in Reue und Einsicht zu Gott. Jer. 7, 6, Jes. 1, 11 – 17, Ps. 50, 7 – 23; Jer. 6, 20;
5. Jahwe / Jesus verachtet Kinderopfer, aber nach „paulinischer“ Lehre fordert er den Tod seines Sohnes, damit er vergeben kann. Das ist ein absoluter Widerspruch.
6. Gott ist der Gleiche seit jeher, **Ich der Herr ändere mich nicht**, Jesus derselbe gestern, heute und in alle Ewigkeit- das wird heute gar nicht mehr geglaubt. Die „paulinische“ Lehre dominiert die Erlösungssichtweise.
7. In Segen und Fluch werden Konsequenzen angedroht, wenn die Gebote im gesamten Volk übertreten werden. Auch Segen wird verheißen, bei vertrauendem Gehorsam. Konsequenz sind keine Strafen, Die Konsequenzen eines LGBTQ+P Lebensstils sind keine Strafen, sondern lediglich Konsequenzen eines nicht gottorientierten Verhaltens.
8. Wenn Jesus sagt, warum er gekommen ist, 13 Möglichkeiten, dann ist es nicht zulässig, alle Erklärungen zu beseitigen und nur die Erklärung gelten zu lassen, die mit seinem Sterben zu tun hat. Nach dieser Theologie ist Jesus gekommen um zu sterben. Warum hat Jesus dies nicht so klar dem Pilatus erklärt. (Matth. 5, 17; Matth. 9, 13; Matth. 10, 34; Matth. 10, 35; Joh. 5, 43; Lk 12, 49; Joh. 6, 38; Joh. 6, 41; Joh. 10, 10; Joh. 12, 27; Joh. 12, 46; Joh. 12 47; Joh. 12, 37; 1. Tim. 1, 15;
9. Sagt Jesus nicht bei seinem hohenpriesterlichen Gebet, dass er seinen Vater verherrlicht hat, ich nehme an das ist eine Vergangenheitsform und er sagt nicht, morgen bei meiner Kreuzigung werde ich ihn endlich verherrlichen. Der Freitag gehörte sicherlich auch dazu, aber er hat den Vater in all seinen 33 Jahren verherrlicht und nicht nur am Tag der Kreuzigung vor dem Passahfest. Das entspricht der schnellen Gnade, er hat ausgehalten bis zu seinem Tod, dann noch schnell sterben und schon ist die gesamte Erlösung paletti. Jesus lebte ein ganzes Leben als großes Opfer um uns seinen Vater zu zeigen, das ist die Verherrlichung des Vaters und nicht weniger. Joh. 17, 4;
10. Wenn Johannes in 1. Joh. 3, 16 schreibt so wie Jesus sich für uns Menschen geopfert hat, so sollen wir uns auch für unsere Geschwister opfern – da wird es in der Interpretation eng. Ist Jesus nur stellvertretend als ein Opfer brauchbar, dann sollten wir uns auch stellvertretend für unsere Geschwister opfern, oder umbringen lassen. Ist Jesu Opfer sein ganzes Leben, dann macht es auch für uns Sinn, uns fürsorglich (als Opfer) um unsere Geschwister zu bemühen. Aber es ist unehrlich bei Jesu sein Kreuzesopfer sehen zu wollen und bei uns Menschen unsere fürsorgliche Hingabe hinein zu interpretieren.
11. Wenn Immer wieder die Jesajatexte um Jes 53 bemüht werden, warum erklärt Matthäus diese Texte ganz anders; als Mitleid, als Anteilnahme und Mitleid, das praktisch umgesetzt wurde. Matth. 8, 17. Jesaja 53 als poetische Umschreibung für Fürsorge, Anteilnahme und Mitleid. Jesus, wenn er alle Krankheit getragen hat, ist er selber nicht krank geworden, noch wurde er zur Sünde. noch wurde er besessen, etc, etc, ! das ist eine poetische Umschreibung für Fürsorge und Anteilnahme.
12. Wenn im AT, in Jeremia 7, 31 Jesus/ Jahwe formuliert, dass ihm Menschenopfer nie in den Sinn gekommen sind, dann verstehe ich die neutestamentlichen Pastoren nicht, wieso sie ein Menschenopfer oder Gottesopfer, das der „Vater darbringt“ so hochheben. Jesus ist das **erstgeborene** Kind des Vaters und wird nach seinem Willen geopfert. Wen muss Gottvater

besänftigen, was muss bei diesem Menschenopfer erklärt werden oder vermittelt werden, dass für diese Annahme der Baal'sche Irrsinns Gültigkeit haben darf.

13. Wenn immer vom Sündopfer die Rede ist und Blut notwendig für die Versöhnung mit Gott sei, warum haben wir keine Gleichnisse mit Mehl, einer Blutalternative für arme Israeliten.
14. In Römer 5 haben wir eine Gegenüberstellung der Nachteile, die wir erlebt haben bedingt durch den Ungehorsam von Adam und Eva und der Vorteile die wir in Jesus haben. In Jesus wird das Schicksal getauscht, weil am Handeln Jesus, in seinem opferreichen Leben gesehen werden konnte, was es heißt, treu zu Gott zu stehen. Jesus als Ziel, als Vorbild, als riesigen Gewinn, als Lebensgarantie, als Vorbild der Hingabe, das ist der Inhalt von Römer 5: .
15. Wenn Blut von Tieren nie von Sünden befreien konnten, was denn konnte durch das Opfer von Sünden befreien? Es bleibt nur die Einsicht und Reue des Sünders, die auf die garantierte Vergebung trifft zur Versöhnung mit Gott. Wie soll dieses Konzept noch verbessert werden? Es gab nie etwas anderes, wie dass die Menschen sich reumütig und erkennend ihrer Sünden zu Gott bewegen und dann die garantierte Vergebung erleben und sich mit Gott versöhnen können.
16. In den 7 Kapitel über die Opfergesetze 3. Moses 1 – 7 ist keine Erklärung über den Sinn dieser Opfer. Allein aus den Kommentaren über die Verwerfung der Opfer können wir erkennen, dass es einen rechten Gebrauch gab, aber er entartete in einen Missbrauch der Opfer, in eine Gottesbestechung, Micha 6, 6-8, die dann von Gott verworfen wurden. Gott wollte keine Opfer, sondern Gehorsam! Die einzige Möglichkeit den Sinn in den Opfern zu sehen ist, da Opfer nicht von Sünden reinigen können. Da Jahwe/Jesus keine Bestechungsopfer wollte, Micha 6, 6 – 8, ist es nahezu zwingend, – dass das Opfer den Opfernden selbst darstellt, um ihm zu erklären, dass ein Fortsetzen seiner Taten ihn schlussendlich töten wird. Sündigen ist Selbstmord auf Raten. Das gilt auch für die ersten Opfer für die Kleidung von Adam und Eva. Nicht eine Stellvertretung in den Opfern durch Jesus ist das Kleid der Gerechtigkeit, sondern das Vertrauen in den Herrn Jesus, unseren Schöpfer durch Einsicht und Reue, das macht eine Versöhnung, genauso wie bei uns Menschen. Und eben genau diese Versöhnung macht das Kleid der Gerechtigkeit.
17. Warum beachtet man nicht die unterschiedlichen Betrachtungsweisen des Löser, Lösegeld, dem Freikauf aus der Knechtschaft, etc; Dieses Thema ist viel breiter, wie die gewohnte Einengung durch die „paulinische“ Rechtfertigungstheologie. Lösegeld für männliche Erstgeburt, Lösegeld für Schuldknechtschaft mit der Möglichkeit der Selbstausslösung, Lösegeld als Reparationszahlung: 1. Tim. 2, 5-7; 2. Moses 13, 1 – 16; 4. Mose 18, 6 – 16; 3. Mose 25, 25 – 52; Jesaja 52, 1-6; Jesaja 43; 2. Mose 12, 33 – 36; Esra 1, 1-11;
18. Wir reden zwar, dass Jesus der Schöpfer Himmels und der Erde sei, auch Gesetzgeber und Definierer der Versöhnung. Warum hat er seinen Jüngern nicht das „Stellvertretungsopfer“ glasklar erklärt?
19. Wenn Jesus von uns erwartet, dass wir allen Menschen liebevoll vergeben und nicht nur einmal, sondern 7 x 70-mal und sogar unseren Feinden, denn dann wären wir vollkommen, wie der Vater im Himmel, warum kann uns der Vater nicht auch so vergeben, ohne dass jemand an unserer Stelle stirbt?
20. Wenn das Kapitel 1. Korinther 13 den Charakter Gottes, also Liebe in reinster Form, darstellt, dass er sich nicht rächt, das Böse nicht zurechnet, Feinde sogar liebt und unendlich geduldig ist, warum muss er dann von einem Unschuldigen Blut sehen, um uns zu vergeben.
21. Wenn er mir nichts nachträgt, warum gibt es dann soviel Blut im Opferkult und dazu noch den getöteten Jesus?
22. Wenn Gott so voller Liebe ist, warum kann er nicht so vergeben wie wir – von Vornherein ohne Vorbedingungen, wie es von uns erwartet wird?
23. Warum ist Gott nicht so gut wie wir, denn wir brauchen keine Toten um zu vergeben? Derselbe Gott erwartet von uns eine selbstverständliche blutlose Vergebung.
24. Warum lösen unsere Sünden sich wie im Morgennebel auf und Gott denkt nicht mehr an unsere Sünden, wenn wir uns bei Gott entschuldigen und unsere Sünden bereuen, zumindest im Alten Testament, obwohl Jesus noch nicht ermordet (geopfert) war?
25. Geschieht die göttliche Versöhnung wirklich anders wie wir Menschen uns versöhnen?

26. Warum sagt Gott, dass er jede noch so große Sünde bereit ist zu vergeben, Sünden die blutrot sind, also Kapitalverbrechen. Warum sieht denn das Opfersystem in Israel für Kapitalverbrechen keine Tieropfer vor, sondern nur die Steinigung?
27. Wenn Gott im Alten Testament immer wieder bestrebt ist, sich vom Baalskult abzuheben und ihm Menschenopfer ein Gräuel sind, warum fordert er dann von Abraham den eigenen Sohn Isaak zu opfern? Gibt es da eine ganz andere Erklärung wie Götzendienst mit dem eigenen Sohn?
28. Mehrfach betont Gott, dass Unschuldige zu opfern ihm gar nicht in den Sinn gekommen ist und er sogar das jüdische Volk ausrotten ließ, weil er das willkürliche Morden unschuldiger Kinder und Erwachsener nicht mehr vergeben wollte und gerade er selbst soll als zentrales Thema für die Beziehung mit den Menschen seinen unschuldigen Sohn als ein Versöhnungsopfer wollen?
29. Wenn das Sünd-/Schuldopfer helfen sollte, Vergebung bei Gott zu bekommen, warum hat er wiederholt geäußert, dass ihm diese Opfer zum Hals heraushängen?
30. Wenn wir den Hebräerbrieffschreiber ernst nehmen und lesen, dass „der Böcke Blut niemals Sünden wegnehmen könne“, wozu war denn der Opferdienst, wenn er für die Sündenvergebung unbrauchbar war?
31. Bedeuteten die Opfer etwas ganz anderes, wie das traditionsgewohnte Evangelium im Opfersystem eine Vorschattung des „Opfertodes“ von Jesus sieht?
32. Wenn Jesus das Opferlamm war, warum hat ihn der Hohepriester nicht auf dem Altar getötet?
33. Warum wurde Jesus wie ein Verbrecher von den Römern ermordet. Ein Verbrechen, das der Hohepriester der Kirche Jahwes, dem Volk der Juden, angeordnet hat? Ist das ein würdiges Ambiente für ein wahres Passahlamm?
34. Wenn es heißt, Jesus hat alle unsere Gebrechen auf sich genommen, warum wurde er dann nicht verkrüppelt, blind und taub oder hatte Lepra?
35. Wenn der Preis der Sünde der 2. Tod ist, aus dem niemand wieder zurückkommt, also das ewige Ausgelöschtsein, warum ist dann Jesus auferstanden, wenn er an unserer Stelle starb?
36. Wenn Jesus sagt, warum er gekommen ist, warum ignorieren wir die vielen Aussagen über den Sinn seines Kommens und reduzieren sein Kommen nur auf einen Text, der seinen Tod anspricht?
37. Als Jesus von Pilatus verhört wurde, erklärte er Pilatus, dass er gekommen sei für die Wahrheit Zeugnis abzulegen. Warum hat er ihm denn nicht die christliche, geglaubte Wahrheit erklärt, dass er nur gekommen sei, um für alle Menschen und natürlich auch für ihn, Pilatus, stellvertretend zu sterben?
38. Wurde Jesus nur geboren um zu sterben, denn dann hätte es den Dienst der Verherrlichung des Wesens des Vaters nicht gebraucht
39. Wenn der stellvertretende Tod das Ziel war, warum sagt er zu Pilatus, die, die ihn in seine Hände gaben, hätten größere Schuld als er selbst, Pontius Pilatus?
40. Wenn der stellvertretende Tod das Ziel war, warum hat denn überhaupt jemand von den Mördern und Anklägern Schuld und bekommt nicht den Henkerstatus, der seinerseits ohne Schuld tötet?
41. Wenn Gott doch in Hesekiel 18 klar ausführt, dass nur der Gottlose sterben soll und nicht auch der Sohn mit oder der Vater von einem gottlosen Sohn und das Ganze auch umgekehrt, der Gerechte soll leben, auch wenn der Vater vielleicht ein Verbrecher war, warum beschreibt Gott so ausführlich das Nein zu einer Sippenhaft?
42. Welche Strafe ist angemessen für einen strampelnden, erpresserisch schreienden Säugling oder für einen Schwerverbrecher? Ist es nicht der ewige Tod? Oder haben wir unterschiedliche Sünden-qualitäten? Todsünden, lässliche Sünden???
43. Wenn Gott so rein ist, dass die Sünde aus Prinzip trennt, warum ist Jesus zu uns unreinen Menschen gekommen, warum konnte er mit Zöllnern, Huren und kann mit uns?
44. Warum berührte er den Aussätzigen, bevor er ihn heilte und hatte keine Berührungängste, wenn doch Gott zu rein ist, normale Sünder in seine Nähe zu lassen?

45. Warum wurde Satan in die Gegenwart Gottes gelassen, wenn doch die Reinheit und Heiligkeit Gottes das niemals zulassen würde? Als Satan mit Gott den „gekauften Hiob“ diskutierte, da war Satan doch schon lange nicht mehr sauber!?
46. Fordert Gott mehr von uns, wie er selber bereit ist, zu geben? Hat Jesus wirklich den Preis für unsere Sünden hinterlegt, wenn er nach ca. 40 Stunden wieder auferstand?
47. Kann der mögliche, stellvertretende Tod von Jesus Christus für 100 Milliarden Menschen gelten, ohne ewig tot zu sein?
48. Ist nicht die Auferstehung von Jesus der Beweis, dass er den Preis als Ersatzleistung in Wirklichkeit nicht einmal für einen einzigen Menschen bezahlt hat?
49. Wenn wir das Thema Lösegeld betrachten, können wir wirklich die Möglichkeit einer Stellvertretung herauslesen, vorausgesetzt wir schauen alle Texte über Lösegeld an?
50. Könnte es sein, dass die Versöhnung nach dem traditionellen, stellvertretenden Tod von Jesus Christus in Wirklichkeit das Versöhnungskonzept Baals/Luzifers ist? Denn er fordert unschuldige Tote, er kauft die Menschen mit Menschenopfer und Angst?

Diese Aufzählung ließe sich noch weiter fortführen, aber ich denke es ist klar, was der Inhalt dieser Argumente ist. Diese Zusammenfassung an Fragen werden durch die Stellvertretungsoffertheologie überhaupt nicht berücksichtigt.

Für viele ist ein offensichtlicher Widerspruch erkenntlich, der gerne so gelöst wird, dass er überhaupt nicht gelöst wird. Frei nach dem Motto: Es gibt halt Widersprüche in der Bibel und Punkt. Dass Widersprüche aber auch einer höheren Ebene der gedanklichen Vernetzung harmonisiert werden könnten, das ist meist verbunden mit einer ordentlichen Menge an Studium, es ist nicht leicht und kann meist nicht erzwungen werden. Das Problem kann achselzuckend hingenommen werden und je nach konfessioneller Orientierung hat der Hl. Geist schon für alle Zeit fertig gesprochen und der Fragende ist das Problem, so wie zu seiner Zeit Jesus das Problem war, weil er das damalige Gotteserwartungskonzept hinterfragt hat. Diese Zuvielfragerei hat ihm dann schlussendlich den Tod gebracht, weil er gewagt hatte, das superwahre „gottorientierte“ Denken zu hinterfragen. Heute dürfen wir das noch – die Frage ist wie lange.

Trotzdem - warum sind wir so erpicht die gesamte Bibel der überlieferten Interpretationstradition von ähnlichen Versen wie folgt zu unterwerfen? Warum haben wir Angst, eine andere Sicht der Versöhnung durchzudenken? Liebt uns dann Gott nicht mehr? Sind wir ihm dann zu lästig? Weiß er nicht selbst, dass wir nicht die Inkarnation Gottes oder präziser des Hl. Geistes sind, strotzend vor Wahrheit und Erkenntnis. Ich denke, solange wir dieses Stadium nicht erreicht haben, ist es angebracht, bescheiden mit absoluten Wahrheiten umzugehen. War das nicht das Hauptproblem der damaligen Generalkonferenz, des damaligen Vatikans, des Sanhedrin in Jerusalem. Sie „wussten“ alles perfekt genau und ertrugen ein Infragestellen überhaupt nicht. So wie heute auch.

Röm. 5, 18:

So wie eine einzige Verfehlung allen Menschen die Verdammnis brachte, so bringt eine einzige Tat, die Gottes Rechtsforderung erfüllte, allen Menschen den Freispruch und das Leben.

Warum muss dieser Akt des Gottesgehorsams eine zwingende Stellvertretung sein und nicht beispielhaft uns zum Vorbild um dann nach Joh. 15 eins mit Gott zu sein und dem wirklichen Sinn der Sterbens Jesu, der vorbildlich vertrauensbildend in totaler Versöhnungsbereitschaft sich ermorden ließ. Das macht Frieden aus Vorbild und nicht aus einem Rechtshandel, den er selbst in Jeremia 7, 31 als Gräuelsünde verachtet. Römer 5 ist doch nur eine Aufzählung von verschiedenen Nachteilen durch Adam und den vielen überragenden Vorteilen durch Jesus. Und es war kein Opfer im Israelitischen Sinn, er wurde nicht im Tempel geopfert, sondern außerhalb Jerusalems ermordet. Der Tod von Jesus zeigte den Charakter von Jesus / Jahwe und der überzeugte und nicht irgendein Rechtshandel. Ist Gott nicht souverän, Versöhnung so zu definieren, wie er es immer wollte?

2. Kor.5, 21

Er hat den, der ohne Sünde war, für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch ihn zu der Gerechtigkeit kommen, mit der wir vor Gott bestehen können

Wenn Jesu für uns zur Sünde gemacht wurde, **stellvertretend**, dann ist er welchen Tod gestorben? Stellvertretend, den ersten Tod sehr wohl nicht, den sterben wir als Abkömmlinge Adams ja selbst. Etwas anderes wäre, wenn wir durch die Bekehrung zu Jesus nicht mehr sterben könnten, aber das ist erst in der Zukunft, den ersten Tod sterben wir alle ohne Ausnahme (+-). Im ersten Tod ist keine Stellvertretung – sondern nur im 2. Tod – den gilt es zu überwinden. Dafür sind wir mit Gott versöhnt, um den 2. Tod zu überwinden und nicht den 1. Tod. Wenn also Jesus starb, starb er den 1. Tod, der ihn, weil er nicht gesündigt hatte, nicht halten konnte. Wir aber sind aber schuldig des 2. Todes, den hat er für uns nicht stellvertretend erlitten - dieser wäre endgültig gewesen. Da Jesus auferstanden ist, nahm er das Leben nach dem 1.Tod zurück, völlig legitim. Jesus starb nicht aus Sünde, sondern er wurde ermordet. Wenn Jesus nur für die Gläubigen starb, was ist denn das Urteil über sündige Ungläubige – nicht dasselbe Urteil wie über sündige Gläubige. Haben nicht alle Menschen dasselbe Schicksal - ohne die rettende Hand Gottes – die nur in Einsicht und Reue ergriffen werden kann. Was brauche ich dann noch ein Blutopfer als Siegel für diesen Handel, der in Wirklichkeit gar kein legitimer Handel ist. Denn dann hätte Jesus an unserer Stelle verloren sein müssen. Und wem gegenüber soll der Handel denn abgeschlossen worden sein. Luzifer oder Gott? Einem, über Gott stehendes geschriebenes oder ungeschriebenes Gesetz? Wo ist so etwas formuliert? In der Stifthütte. Wird nicht gerade dem Gnadenthron Gewalt angetan, wenn er zu einem Baalstrohn umgewandelt wird, den eines unversöhnlichen blutrünstigen Gottes. Wo ist dann der wirkliche Unterschied zwischen Jahwe und Baal?

Was widerspricht dem Ansatz, dass Jesus in der engen Verbindung mit ihm unser Gewissen schärft und durch unsere innere Bereitschaft die Sehnsucht nach Heiligem Wandel implementiert, aber nicht mehr – wir werden trotzdem weiter sterblich sein.

1.Petrus 2, 24

In seinem Körper hat er unsere Sünden auf das Holz hinaufgetragen, damit wir - für die Sünden gestorben - nun so leben, wie es vor Gott recht ist. Durch seine Striemen seid ihr heil geworden.

Kol. 2, 12 - 15

In der Taufe wurdet ihr ja mit ihm begraben. Durch ihn wurdet ihr auch zu neuem Leben erweckt, weil ihr auf die wirksame Kraft Gottes vertraut habt, der Christus aus den Toten auferweckte. Ihr wart ja auch tot in Schuld und eurer unbeschnittenen sündigen Natur. Doch nun hat Gott euch mit ihm lebendig gemacht und uns die ganze Schuld vergeben. Er hat den Schuldschein, der mit seinen Forderungen gegen uns gerichtet war, für ungültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt. Er hat die Herrscher und Gewalten völlig entwaffnet und vor aller Welt an den Pranger gestellt. Durch das Kreuz hat er einen triumphalen Sieg über sie errungen.

Hier gilt derselbe logische Ansatz. Gott hat sich unserer Verlorenheit angenommen und seine Fürsorge in Anlehnung an Matth.8 17 und in der Erklärung von Jesaja 53. Es ist seine Fürsorge, die uns heil macht, die in uns die Bereitschaft nach Micha 6, 8 auslöst. Dann sind wir versöhnt.

Am Kreuz hat er das bestätigt, dass er nicht verdammt, sondern vergibt, auch als Schöpfer dieser Welt, hat er das ertragen, damit alle Menschen sehen und erleben, Gott ist kein Meckerer, nicht rachsüchtig, nicht verdammend und er streckt die Hand nach uns aus um uns mit ihm zu versöhnen. Das hat ihn alles gekostet, sein Leben. Das ist der Sieg, den Satan völlig entwaffnete, er der alle Macht hatte sich zu helfen, tat es nicht, um uns zu zeigen, er will sich mit uns bis zum letzten Atemzug versöhnen. Gott vergibt, weil er es will, aber auf der Basis seiner ungebrochenen Gnade und Geduld und nicht auf der Basis einer juristischen oder forensischen Erklärung. Wenn hier Paulus von einer unbeschnittenen Natur schreibt, ist das genau dasselbe, wie wenn Jesus über die Wiedergeburt redet. Das ist Ein- und Dasselbe. Und wie hat uns Gott lebendig gemacht? Indem wir uns durch Einsicht und Reue haben durch den Geist Gottes erneuern lassen, so wie es zu allen Zeiten

vorgesehen war, wie David sich vor Jesus /Jahwe demütigte, wie sich Manasse demütigte, wie Daniel sich für das Volk demütigte, etc, etc. Sagte nicht Jahwe / Jesus über Jesaja im ersten Kapitel, das er mit uns eine Wette eingeht, sogar wenn unsere Schuld blutrot ist, wird er sie vergeben. In seiner Gnade und ungebrochenen Liebe erklärte er alle Schuldscheine durch Luzifer zu allen Zeiten für ungültig, da er als Souverän mit seinem Charakter so haben will. Eine andere Versöhnungsart geht mit diesem Gott nicht. Weil wir eine andere Art nicht verstehen würden, wir sind nun mal für so eine Art der Versöhnung geschaffen und unsere Beziehungen untereinander funktionieren nur so.

Die Frage ist, warum sollen diese Aussagen den Evangelien widersprechen und dem gesamten AT, die, indem allein im Michatext 6, 8 das Gesetz oder das Evangelium zusammengefasst sind.

Der Sünde Sold ist der Tod: Nicht die Strafe für extrem harte Vergehen war die Todesstrafe, es ist die Konsequenz seines Handelns, die der Sünder tragen muss, Gott bringt auf unseren Kopf all die Verblendungen zurück, nach außen sieht es aus wie Strafe, aber um der ewigen Gerechtigkeit willen, müssen Menschen im Erleiden der Erkenntnisse des Fehlverhaltens solange leiden, bis sie aus sich selbst bekennen, dass das Urteil über ihre Handlungen gegen Gott gerecht und gut sind, Jesus/ Jahwe/ Hl. Geist nicht gewünscht waren. Sie werden im Gericht noch einmal mit ihrem eigenen widergöttlichen Leben konfrontiert – je mehr an rebellischer Gottlosigkeit, desto mehr wird ihnen vorgeführt. Das ist dann die wirkliche Hölle für sie, den eigenen Sündenwahnsinn vorgeführt zu bekommen. Es geht wie immer um dasselbe: Einsicht und Reue zusammen mit einer A Priori Vergebung des Schöpfers zu einer ewigen Versöhnung.

Hebräer, 13, 10 – 13

Wir haben einen Altar, an dem die Priester des irdischen Heiligtums keinen Anteil haben. Denn die Körper der Tiere, deren Blut vom Hohen Priester zur Sühnung der Sünden ins innere Heiligtum hineingebracht wird, werden ja draußen vor dem Lager verbrannt. Darum hat auch Jesus außerhalb der Stadtmauern gelitten, um das Volk durch sein Blut zu heiligen. Lasst uns also zu ihm hinausgehen, vor das Lager, und die Schande tragen, die er getragen hat!

Die Körper der Tiere, die geopfert wurden werden vor der Stadt verbrannt, als Abfall. Jesus wurde vor der Stadt und nicht im Tempel auf dem Altar geopfert, als gesellschaftlicher Abfall. Darum sollen wir mit ihm diese Abfallschande mittragen als Ehrung und als Loyalität zu unserem Herrn. Nicht Stellvertretung wird hier thematisiert, sondern der Vergleich Jesu mit dem Abfall der Opfer.

Aus diesen Fragen ist für mich das technische Erlösungs- /Versöhnungskonzept mehr eine bunte Rechtsprosa, eine theologische Sondersprache, in der mit Teilbegriffen ein Ganzes erklärt werden möchte. Allein der Begriff – **Blut des Lammes** – bedeutet die Ermordung von Jesus nach einem entbehrensreichen Leben und einem Mega-Mißverständnisse von Jesus, von Gott allgemein, ein 33 jähriges Opfer mit einem dramatischen gottlosen Abschluss durch das eigene Volk der Erwählten. Vieles kann man ganz anders formulieren, ohne den Sinn zu verändern – aber nur, wenn man dazu bereit ist. Aber dazu brauche ich kein hochstilisiertes Stellvertretungsverständnis.

Werden alle Fragen versucht zu harmonisieren, dann verschwindet das Geheimnis und die Mystik aus dem juristischen, legalistischen, oder wenn man es so haben will einem forensischen, 500 Jahre gepredigten Rechtfertigungsmodell.

Micha 6, 8

Man hat dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was Jahwe von dir erwartet: Du musst nur das Rechte tun, anderen mit Güte begegnen und einsichtig gehen mit deinem Gott.

Aber vorher werden die üblichen Bestechungs-Ersatzopfer aufgezählt und samt und sonders als untauglich verworfen.

Warum können die obengenannten Texte nicht einfacher mit den Evangelien und dem AT harmonisiert werden, als alle anderen Texte und logische Gedanken aus den Evangelien und dem AT der „paulinischen“ Rechtfertigungslehre zu unterwerfen, wobei viele widersprüchliche Texte einfach ignoriert werden?

Einfache Antwort: Weil es die „christliche“ Tradition und die kirchliche Tradition es so will und so vorschreibt! Und weil die kirchlichen Propheten nur das Ersatzopfer bestätigen.

Sola scriptura ist schon lange tot.